

Zur Häufigkeit des Krabbentauchers *Alle alle* an der Ostfriesischen Insel Norderney in Beziehung zu Wetterverhältnissen

Von Manfred Temme

Einleitung

In einem Kurzbericht führt der Bundesdeutsche Seltenheitsausschuß (1990), der um die Erfassung von selten vorkommenden Vogelarten bemüht ist, u. a. den Krabbentaucher auf. Inzwischen liegen durch Planbeobachtungen neue Erkenntnisse über die Häufigkeit dieser Art im Seebereich vor Norderney vor.

Bisheriger Status

Für den Bereich der Ostfriesischen Inseln gilt der Krabbentaucher als eine recht selten erscheinende Vogelart. Die wenigen Nachweise betreffen meist einige verölte oder anderweitig verunglückter Individuen, die gewöhnlich tot im Flutsaum gefunden werden. So gibt Grosskopf (1989) für die Insel Wangerooge für einen Zeitraum von 30 Jahren 8 Nachweise als Totfunde an, aber einmal (10. 10. 1953) eine Lebendbeobachtung durch Henneberg. Einzelbeobachtungen liegen von anderen Inseln im Bereich der südlichen Nordsee wie Baltrum, Spiekeroog, Langeoog, Memmert, Neuwerk und Scharhörn vor (Temme 1967, 1986, Meyer-Deepen, 1979, Schopf 1979, Lemke 1982, Plaisier 1983, Plaisier et al. 1988).

Für Schleswig-Holstein nennt Busche (1980) den Krabbentaucher einen seltenen, nicht alljährlich vorkommenden Gast und erwähnt 3 Totfunde von 1959–1969. Im Laufe der siebziger Jahre wurde aber ein Anstieg bemerkt, und ab der achtziger Jahre nahmen die Funde sprunghaft zu. Beispielsweise liegen aus 1982 mindestens 28 Meldungen vor, wobei es sich meist um Totfunde handelte (G. Busche briefl.). Nach Vauk (1972) kommen bei Helgoland im Winter regelmäßig Einzelstücke vor.

Zwischen 1959 und 1986 existierten auch für Norderney nur der Nachweis einer Lebendbeobachtung (Köpke 1966) und 4 bisher unveröffentlichte Totfunde. Ungewöhnlich war das Vorkommen eines offensichtlich geschwächten Individuums, das sich Anfang August 1990 für mehrere Tage im Seglerhafen auf Norderney aufgehalten hatte. Ein anderes landete am 8. 11. 1990 auf dem Gelände des Schulzentrums (1 km vom Strand). Der unversehrt wirkende Vogel starb am darauffolgenden Tage.

Ob die in den letzten Jahren allgemein zunehmenden Feststellungen auf intensive Aktivitäten einer größer werdenden Zahl von Beobachtern, Bestandzunahmen in den Brutgebieten oder Verlagerungen von Überwinterungsgebieten zurückzuführen ist, soll hier nicht weiter untersucht werden. Es wäre auch unmöglich zu versuchen, festzustellen, inwieweit Totfunde auf Schlechtwetterperioden zurückzuführen sind. Ich beschränke mich auf einige herausragende Lebendbeobachtungen bei gleichzeitiger Betrachtung der entsprechenden Wettersituationen.

Methode

Einzelheiten über die Planbeobachtungen des Seevogelzuges im Seegebiet vor der Insel Norderney wurden schon mehrfach beschrieben (Temme 1988, 1989, 1991). Auch 1990 wurde diese Erfassungsmethode fast täglich, jeweils für eine Stunde, durchgeführt. Neben 20 x 80 und 30 x 80 Ferngläsern kam 1990 ein weiteres Binokular (25 x 100) zur Anwendung. Ferner wurde ein schweres Holzstativ erprobt, welches durch Eigenbau eine massive Dreipunktauflage erhalten hatte. Damit war ein verwacklungsfreies Beobachten bei stürmischen Winden gewährleistet. Obwohl die Untersuchungen nebenberuflich ausgeführt werden, konnten die Planbeobachtungsstunden in der Wegzugsperiode 1990 meist in den Vormittag plaziert werden. Der erhöhte Beobachtungsort auf der Promenade am Nordstrand der Insel Norderney ermöglicht auch bei höherem Wellengang noch eine gute Sicht auf tief-fliegende Vögel. Krabbentaucher sind auf Entfernungen bis zu 1,8 km einwandfrei zu bestimmen.

Für die Beurteilungen der Wetterverhältnisse wurden einige Periodica des **Deutschen Wetterdienstes** (1965–1990, 1974–1990) sowie Unterlagen der Wetterstation Norderney benutzt. Einzelheiten über Großwetterlagen, Wetterphasen und Luftmassen sind schon an anderer Stelle ausführlicher behandelt worden (vergl. Temme 1974, 1988, 1991). Gute Darstellungen über Wettereinzelheiten finden sich beim *Autorenteam* des SWA (1989) und in anderen einschlägigen Fachbüchern.

Bei der Beschaffung von zurückliegendem Wetterkartenmaterial war mir Herr Riecke, Wetteramt Bremen, behilflich. Weitere meteorologische Daten lagen mir in der Wetterstation auf Norderney vor. Herr B.-O. Flore (Osnabrück) stellte mir freundlicherweise Fotokopien von der in Fortsetzungen erschienenen Arbeit von Hammerschmidt über die Vogelwelt Baltrums zur Verfügung. Allen gilt mein Dank, auch Herrn H. Kaufmann (Helgoland), der mir bei der Beschaffung eines 25x100-Fernglases behilflich war.

Neue Ergebnisse

Die seit 1987 durchgeführten Planbeobachtungen des seeseitigen Vogelzuges vor Norderney lassen erkennen, daß der Krabbentaucher häufiger als bisher angenommen als Sturmgast und möglicherweise als regelmäßiger Durchzügler vor der Insel erscheint.

Die ersten Feststellungen von einzelnen, weniger als 1 km vor dem Nordstrand der Insel (2. 11. 1987; 21. 10., 11. u. 27. 11. 1988) nach West vorüberfliegenden Individuen wurden bereits mitgeteilt (Temme 1989). Ein besonders zahlreiches Vorkommen wurde am 31. 10. 1989 registriert. Innerhalb einer Planbeobachtungsstunde flogen 21 dieser kleinen Alkenvögel in kleinen Gruppen von 2, 3, 5 und 6 Individuen in 0,5 bis 1,0 km Entfernung in westliche Richtung vorüber.

Kurze Zeit später folgten 2 weitere. Selbst in den Wintermonaten, wie am 17. 1. 1990, kamen einzelne Vögel während einer Beobachtungsstunde vor. Stärkerer Vorbeizug ereignete sich wieder am 2. 11. 1990. Zunächst landete ein Vogel 0,8 km vor der Insel, und vierzig Minuten später flogen 6 und 3 in derselben Entfernung an der Insel vorbei in westliche Richtung. Am Nachmittag des 3. 11. 1990 flogen nochmals 3 vorüber, und am 6. 11. 1990 landeten 2 Krabbentaucher auf dem Wasser.

Am 9. 11. 1991 flog kurz nach Mittag zunächst ein enger Trupp von 14 Krabbentauchern an Norderney vorüber. Innerhalb der Plan-Beobachtungsstunde folgten jeweils 1, 2, 1 und 6 Vögel, so daß sich die Anzahl auf 24 Vögel pro Stunde addierte. Nach der folgenden einwöchigen windigen Witterungsperiode fanden Einwohner 3 entkräftete Tiere am Strand.

Fast alle vor Norderney gesichteten Krabbentaucher hielten auf ihrem nach West gerichteten Vorüberflug Entfernungen zwischen 0,5 und 1,5 km vor dem Nordstrand ein. Lediglich 3 Krabbentaucher konnten in etwa 1,8 km Entfernung bemerkt werden.

Weitere gehäufte Vorkommen

Vor obigem Hintergrund verdient eine Mitteilung von Hammerschmidt (1965) Beachtung, auf die mich Flore (briefl.) aufmerksam machte. In der wenig bekannt gewordenen Schrift teilt Hammerschmidt für die Nachbarinsel Baltrum vom 14. 2. 1965 eine Tagessumme von 22 vorüberfliegenden Krabbentauchern mit. An den folgenden Tagen (15. 2. 1965) notierte er noch zwei Exemplare und am 18. 2. 1965 einen weiteren Vogel. Daß ein derartig gehäuftes Vorkommen nicht allzu selten vor den Ost- und Westfriesischen Inseln zu sein scheint, erhellen ferner die Feststellungen vor der niederländischen Insel Schiermonnikoog, wo am 28. 10. und 29. 10. 1974 Summen von 46 (in 9 Std. bzw. 28 Krabbentauchern pro Std.) gemeldet wurden. Auch vor Vlieland und der Insel Texel konnten jeweils im Nov. 1976 und 1979 5 bis 6 Krabbentaucher, aufgrund vergleichbarer Planbeobachtungen, festgestellt werden (Camphuysen & van Dijk 1983).

Wetterverhältnisse

Bei der Betrachtung der jeweiligen Großwetterlagen, vorherrschenden Luftmassen und Windverhältnissen ergaben sich für alle oben angeführten Tage, an denen auf Norderney, Baltrum, Schiermonnikoog und Texel größere Zahlen von Krabbentauchern erschienen, interessante Übereinstimmungen.

24. 11. 1979 und 31. 10. 1989

Am 31. 10. 1989, als 21 Krabbentaucher pro Std. an Norderney vorüberzogen, hatte sich eine zyklonale Westwetterlage (Wz) über Mitteleuropa eingestellt. Zwischen einem Tief über der östlichen Ostsee und einem kleinen Hochkeil über dem östlichen Teil der Britischen Inseln und der Nordsee floß ein kräftiger Strom von gelateter maritimer Kaltluft (mPt) ein (Abb. 1.). Die Tiere erschienen im Wettermilieu der Wph 6, d. h. bei Annäherung des Hochkeiles hat der Übergang zur antizyklonalen Phase eingesetzt. Auf der Wetterstation Norderney wurde zur Zeit der Planbeobachtungsstunde aber noch ein Nordwestwind der mittleren Stärke 5 (Bft) gemessen.

Eine weitgehende Übereinstimmung der Wetterverhältnisse zeigt ein Vergleich mit der von Camphuysen & van Dijk (1983) gemachten Mitteilung. Als am 24. 11. 1979 vor Texel 6 Krabbentaucher vorüberflogen, trat über Mitteleuropa eine ähnliche Wz Großwetterlage auf; ebenfalls mit einem kräftigen Zustrom von mPt-Luftmassen, und einem WNW-Wind der mittleren Stärke 5 (Bft).

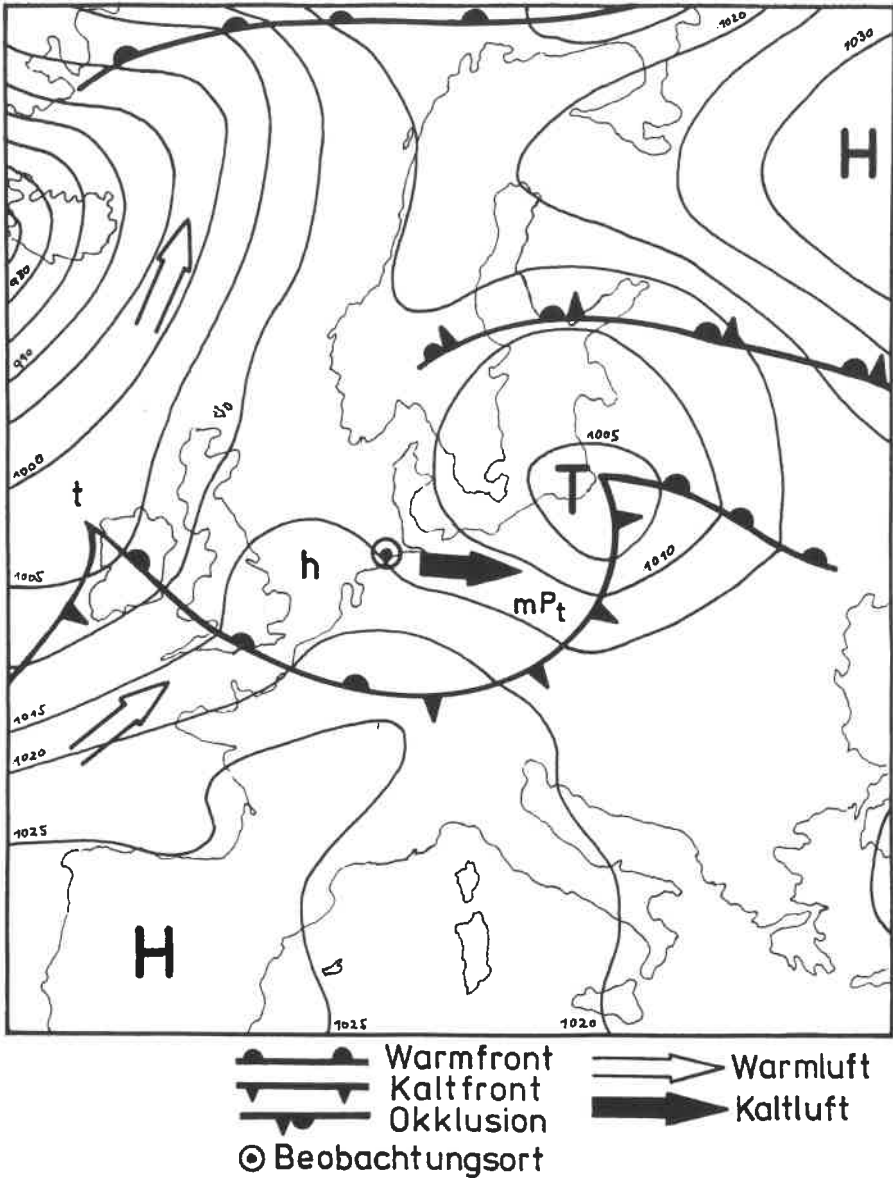


Abb. 1: Bodenwetterkarte vom 31. 10. 1989, 00 UTC. Beispiel einer zyklonalen Westwetterlage (Wz). Auf der Rückseite eines Tiefs über dem Baltikum strömte maritime Polarluft (mPt) nach Nordwestdeutschland ein. Bei einem NW-Wind der Stärke 5 konnten am Vormittag während einer Std. 21 und später noch 2 Krabbentaucher, 0,8 bis 1,0 km vor Norderney, nach Westen fliegend gesehen werden.

(Wetterkarte des Deutschen Wetterdienstes, umgezeichnet)

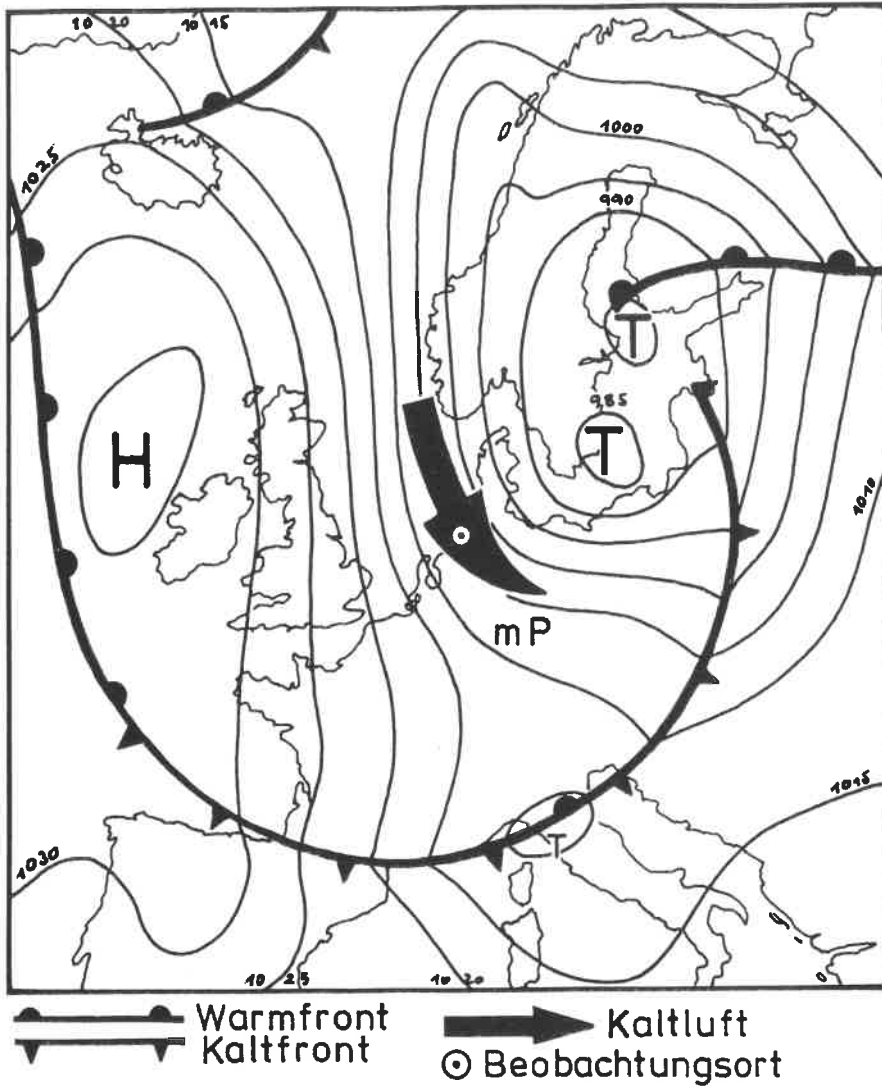


Abb. 2: Bodenwetterkarte vom 14. 2. 1965, 00 UTC. Beispiel einer kräftigen zyklonalen Nordwestwetterlage (NWz). Auf der Rückseite eines komplexen Tiefs über der Ostsee strömte maritime Polarluft (mP) nach Deutschland. Bei diesem Kaltlufteinbruch herrschte Nordweststurm 8 bis 9, in Böen 10 bis 11. Für diesen Tag wird die Sichtung von 22 Krabbentauchern vor der Insel Baltrum berichtet.

(Wetterkarte des Deutschen Wetterdienstes, umgezeichnet)

14. 2. 1965 und 28./29. 11. 1974

Wiederum vergleichbar sind die Großwetterlagen, die am 14. 2. 1965 (vor Baltrum 22 Vögel) und am 28./29. 10. 1974, (46 bzw. 28 Krabbentaucher vor Schiermonnikoog, in 9 bzw. 1 Std.) auftraten. In beiden Fällen herrschten erstaunlich übereinstimmende zyklonale Nordwetterlagen (Nz) in Mitteleuropa. Umfangreiche und kräftige Sturmtiefs lagen an den betreffenden Tagen über dem Ostseebereich, gefolgt von jeweils einem großen blockierenden Hochdruckgebiet, das vom Ostatlantik bis nach Island reichte. Die Frontalzonen waren von Spitzbergen nach Mitteleuropa gerichtet (Abb. 2). An den obigen Tagen gab es kräftige Einbrüche von maritimer Polarluft (mP) nach Mitteleuropa. Dabei traten im Bereich der südlichen Nordsee Nordweststürme der mittleren Stärken 8–9 (Bft) auf.

2. 11. 1990

Ein etwas abweichendes Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Wetterverhältnisse bei der Sichtung der 12 Krabbentaucher/Std. am 2. 11. 1990, denen später 3 weitere folgten. Es hatte sich eine Nordwestlage eingestellt, mit einem umfangreichen, in der Höhe gut ausgeprägten Tief über Südsandinavien und einem weit bis zum Nordmeer reichenden Hochdruckgebiet über dem Nordatlantik. Westlich von Großbritannien herrschte ein Nordwestwind der Stärke 5, während der Wind in der Deutschen Bucht infolge eines kräftigen nach Südwest reichenden Tiefdrucktroges weit herumgeführt wurde. Es wehte zur Beobachtungszeit auf Norderney ein Südwestwind der Stärke 4 (Bft).

9. 11. 1991

Der Vorbeiflug von 24 Tieren/Std. am 9. 11. 1991 fand bei einer NWz-Großwetterlage statt. Zwischen dem umfangreichen Tief über Nordskandinavien und hohem Druck westlich der Britischen Inseln floß in breitem Strom kühle Meeresluft bei uns ein. Die Vögel trafen zur Zeit der Beobachtung auf einen böigen Nordwest der mittleren Stärke 6 (Bft).

Allen hier behandelten Wetterlagen ist aber gemeinsam, daß das gehäufte Erscheinen gesunder Krabbentaucher im Bereich der südlichen Nordsee, im Rückseitenwetter, also früher oder später nach Durchgang einer Kaltfront, der jeweils über der Ostsee und Skandinavien liegenden Tiefdruckzentren erfolgte. Das entspricht nach der Kaltfrontpassage mit einströmender maritimer Kaltluft der Wetterphase (Wph) 6z (vergl. Temme 1988). Allgemein herrschen bei Wph 6z meist böige Winde und zunehmend aufgelockerte Bewölkung vor. Je nach Intensität des Wettergeschehens fallen mehr oder weniger häufige Niederschläge, meist als Regen-, in der kälteren Jahreszeit auch als Schneeregen- oder Graupelschauer.

Der Vorüberzug der Krabbentaucher fand in allen Fällen, der gesamten Wettersituation entsprechend, so überzufällig bei steigender Luftdrucktendenz statt, daß sich eine Prüfung der Signifikanz erübrigt.

Diskussion

Vorkommen von einzelnen Krabbentauchern oder Zweiergruppen können nicht immer mit Wetterzuständen am Beobachtungsort geklärt werden. Möglicherweise kann die normale Winterverbreitung unterhalb des 54° N doch etwas regelmäßiger bis in den östlicheren Bereich der südlichen Nordsee ausgedehnt werden als bisher angenommen wurde. *Tusker et al.* (1987) zeigen für November und Dezember größere Konzentrationen an der englischen Ostküste auf. Die Ostfriesischen Inseln liegen nur einige hundert km weiter östlich davon. Aufgrund der relativ großen Flügel (*Glutz von Blotzheim & Bauer* 1982), sind ausgedehntere Flüge dieser pelagischen Vogelart sehr wohl möglich und reichen doch nicht so selten bis in diesen Teil der Nordsee. Wahrscheinlich wird ein Teil der vorhandenen Vögel einfach nicht entdeckt, vor allem wenn sie auf unruhiger See schwimmen. Einzelvögel, die in ca. 0,8 km vor Norderney landeten, verlor ich selbst mit einem 25x100 Binokular auf dem bewegten Wasser bald aus den Augen.

Das Vorkommen größerer Zahlen kann sicherlich auf Verdriftungen durch Stürme zurückzuführen sein. Am 14. 2. 1965, als auf Baltrum 21 Krabbentaucher gesichtet wurden, herrschte – nach Unterlagen der Norderneyer Wetterwarte – ein Nordweststurm der Stärke 8 bis 9, mit kräftigen Regen-, und Schneeregenschauern, in denen Böen der Stärke 10 bis 11 registriert wurden. Bei der Betrachtung der Vortage erkennt man, daß sich das Sturmfeld über die gesamte Nordsee hinweg nach Osten verlagert hatte. Nach *Tusker et al.* (1987) halten sich Krabbentaucher im Januar und Februar im gesamten Gebiet der Mittleren Nordsee auf, so daß bei extremen NW- oder N-Stürmen eine Verdriftung bis in den Bereich der Inseln als sehr wohl möglich erscheint.

Daher ist auch die jeweilige Wetterentwicklung an den Vortagen der vermehrten Krabbentauchervorkommen von Bedeutung. Bei Annäherung des kräftigen Tiefdruckwirbels herrschen schon vorher über der nördlichen Nordsee oder dem Nordatlantik Starkwinde oder Stürme aus westlichen oder nordwestlichen Richtungen vor, die sich weiter östlich oder südöstlich versetzen. Derartige Kaltlufteinbrüche können sicherlich diese pelagisch lebende kleine Alkenart zu Ausweichflügen zwingen, die dann bis in Bereiche der südlichen Nordsee führen. Da von mir bisher nur in westliche Richtung fliegende Krabbentaucher gesehen wurden, kann hypothetisiert werden, daß die Vögel, nach einer eventuell erfolgten Verdriftung in die innere Deutsche Bucht, diese jetzt wieder verlassen.

Nach *Glutz von Blotzheim & Bauer* (1982) finden vor allem im Süden des regulären Überwinterungsgebietes, der nördlichen Nordsee, möglicherweise im Zusammenhang mit Ernährungsschwierigkeiten, bei anhaltenden Winden Ausweich- oder Verdriftungsbewegungen statt. Das oben aufgezeigte Zusammentreffen von Starkwinden oder Sturm bei rückseitigen Wetterlagen und gehäuftem Auftreten von Krabbentauchern stützt die Vorstellung von Zwangsverdriftungen oder Ausweichflügen dieser Art.

Längere Sturm- oder Orkanperioden können diesem kleinen Alk lebensgefährlich werden. In Extremfällen ist es schon zu Massensterben gekommen (*Schüz* 1971, *Glutz von Blotzheim & Bauer* 1982, *Elkins* 1988 u. a.).

Summary

The Little Auk (*Alle alle*) has been considered in the past as a rare straggler to the East Frisian Islands. Usually single wrecks were occasionally found washed ashore. This has been linked to extreme weather situations, mostly to gale force winds. Intensified seawatch activities at the coastline of Norderney Island, using highpowered binoculars, revealed, that this species seems to be more present in the area as previously assumed. Small flocks, occasionally totaling up to 23 birds (within one hour of observation), have been seen at several days. The possible relationship between meteorological conditions – usually »weather-in-the-rear«, after the passage of a cold front – and increased numbers of Little Auks in this area is pointed out. It is hypothesized that most birds have been drifted into the southern parts of the Northsea by strong or northwesterly gales.

Literatur

Autorenteam des SWA (1989): Seewetter, Hamburg. ★ Bundesdeutscher Seltenheiten Ausschuss (1990): Mitteilung des Bundesdeutschen Seltenheiten Ausschusses. Vogelwelt 111: 82–84. ★ Busche, G. (1980): Vogelbestände des Wattenmeeres von Schleswig-Holstein. Greven. ★ Camphuysen, K. C. J., & J. van Dijk (1983): Zee- en kustvogels langs de Nederlandse kust, 1974–1979. Limosa 56: 83–230. ★ Deutscher Wetterdienst (1965–1990): Monatlicher Witterungsbericht Amtsblatt des DWD, Frankfurt. ★ Deutscher Wetterdienst (1974–1990): Wetterkarte des Deutschen Wetterdienstes. Hamburg u. Frankfurt. ★ Elkins, N. (1988): Weather and Birdhaviour. Calton. ★ Glutz von Blotzheim, U. & K. M. Bauer (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd 8/II, Wiesbaden. ★ Großkopf, G. (1989): Die Vogelwelt von Wangerooge. Oldenburg. ★ Hammerschmidt, R. (1965): Die Vogelwelt Baltrums. Inselglocke 1: 9–11; 2: 5–6; 3: 1–2; 4: 3–4; 5: 3–4; 6: 18–19; 7: 2–3; 8: 2–4; 9: 14–15. Veröff. Kurverw. Baltrum. ★ Köpke, G. (1966): Bemerkenswerte Beobachtungen aus Nord-Niedersachsen. Orn. Mitt. 117–118. ★ Lemke, W. (1982): Die Vögel Neuwerks. Jordsand, Cuxhaven. ★ Meyer-Deepen, J. & M. P. D. Meijering (1979): Spiekeroog Naturkunde einer ostfriesischen Insel. Spiekeroog. ★ Plaisier, F. (1983): Die Vögel Langeoogs – Untersuchungen zur Avifauna einer küstennahen Düneninsel. Drosera 1: 21–48. ★ Plaisier, F., M. Korn & T. Austel (1988): Gastvogelarten der Nordseeinsel Langeoog, Vogelk. Ber. Nieders., 20: 97–102. ★ Schopf, R. (1979): Die Vogelinsel Memmert im Wattenmeer. Norden. ★ Schütz, E. (1971): Grundriß der Vogelzugkunde. Berlin, Hamburg. ★ Temme, M. (1967): Vogelfreistätte Scharhörn. Jordsand Mitt. 3. (1974). ★ Temme, M. (1974): Zugbewegungen der Eiderente (*Somateria mollissima*) vor der Insel Norderney unter besonderer Berücksichtigung der Wetterverhältnisse. Vogelwarte 27: 252–263. ★ Temme, M. (1986): Zur Wintervogelwelt der Insel Baltrum. Vogelk. Ber. Nieders., 18: 2–10. ★ Temme, M. (1988): Herbstliche Zugbewegungen von Baßtölpeln (*Sula bassana*) vor der Ostfriesischen Insel Norderney, Orn. Mitt. 40: 59–68. ★ Temme, M. (1989): Über das Vorkommen von See- und Hochseevogelarten vor der Insel Norderney nach Planbeobachtungen. Vogelk. Ber. Nieders., 21: 54–63. ★ Temme, M. (1991): Wegzug von Mantel- und Heringsmöwen (*Larus marinus* L. *fuscus* *subsp.*) bei der Insel Norderney in den Jahren 1986 bis 1988 und Wetterverhältnisse. Vogelwarte 36 (2): 146–162. ★ Tusker, M. L., A. Webb, A. J. Hall, M. W. Pienkowski & D. R. Langslow (1987): Seabirds in the North Sea. Nat. Conserv. Council Scotland. ★ Vauk, G. (1972): Die Vögel Helgolands. Hamburg und Berlin.

Anschrift des Verf.: Dr. Manfred Temme, Alter Horst 18, 2982 Norderney.